

Identifizierung und Spezifizierung der 2. Staffel von ILEK-Leitprojekten

Im Integrierten ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) für die Region Magdeburg mit den Landkreisen Bördekreis, Jerichower Land, Schönebeck, Ohrekreis und den ländlichen Gebieten der Landeshauptstadt Magdeburg sind 16 Leitprojekte enthalten.

Das Wesen der Leitprojekte ist im ILEK auf Seite 38 folgendermaßen beschrieben:

„Mit den Leitprojekten werden thematische Schwerpunkte in Verbindung mit räumlichen Schwerpunkten ausgewählt. Die Leitprojekte werden phohtär und beispielgebend für die anderen Entwicklungsziele umgesetzt.“

Seitens des Landes wird erwartet, dass die ILE-Region eine stärkere Regionalisierung und Konkretisierung der Leitprojekte vornimmt (Spezifizierung).

In diesem Sinne wurden dem Landesverwaltungsamt im Dezember 2007 folgende spezifizierte Leitprojekte eingereicht, die mit Schreiben vom 11.06.2008 zertifiziert wurden:

Nr.	HL	Leitprojekt
4	B	Modellprojekt „Dombauhütte“ zur Schaffung von Ausbildungsplätzen und Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich des Handwerks
6	C	Ausbau der kommunalen Infrastruktur und Förderung privater Investitionen an den überregionalen Radwanderwegen sowie Anbindung an die touristischen Angebote in der Umgebung
9	A/D	Demonstrationsprojekte Leben und Arbeiten auf dem Dorf: „Bördegemeinde 2020“ und „Elbauengemeinde Elbe-Parey“
11	D/E	Entwicklung neuer Organisationsformen der sozialen Infrastruktur durch Angebotsbündelung und Public Private Partnerchip (PPP)
12	G	Aufbau von Qualifizierungsmaßnahmen für junge Menschen bei der praktischen Biotop- und Landschaftspflege
15	I	Durchführung eines Fach übergreifenden Demonstrationsprojekts zur Erhaltung und Entwicklung der Erhöhung der Artendiversität von Flora und Fauna
16	J	Entwicklung und Anwendung eines beispielhaften Demonstrationsvorhabens für die naturschutzfachliche Qualifizierung, den Natur- und Umwelttourismus und die Umweltbildung

Zwischenzeitlich wurden auch die übrigen Leitprojekte in der Region ausführlich erörtert. Die im ILEK dargestellten Stärken und Schwächen der Region wurden wiederum als Grundlage für die Spezifizierung herangezogen.

Es handelt sich um:

Nr.	HL	Leitprojekt
1	A	Entwicklung neuer Wertschöpfungsketten durch dezentrale Erzeugung und Verwendung regenerativer Energieträger aus der Landwirtschaft
5	B	Aufbau von regionalen Netzwerken zur Nutzung alternativer Energien
2	B	Unterstützung der Klein- und Kleinstuntemehmen in der Bestandssicherung und der Neugründung
3	B	Aufbau neuer Vermarktungsketten durch Verwertung innovativer industrieller Erzeugnisse durch das Handwerk
7	C	Modellprojekt zur Entwicklung und zum Aufbau von banierfreien Angeboten im Tourismus
8	C	Modellvorhaben zum Ausbau der touristischen Nutzung in Gebieten des Abbaus oberflächennaher Rohstoffe
10	D	Das Dorf Üplingen als Agenda-21-Siedlung und Motor einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum („Üplingen 2049“)

Auch diese Leitprojekte sind nunmehr räumlich und fachlich konzentriert und regional ausgewogen. Mittels Projektbeschreibungen, die als Anlage beigefügt sind, wurden die Leitprojekte unter Verwendung des Gliederungsschemas spezifiziert.

Es kann davon ausgegangen werden, dass auch für diese zweite Staffel der Leitprojekte Projektträger mit verfügbarem Eigenkapital vorhanden sind und mit der Umsetzung der Maßnahmen kurzfristig begonnen werden kann, dass also Förderanträge noch für 2008 und dann 2009 gestellt werden.

Die Leitprojekte 13 und 14 sind bereits erfolgreich verwirklicht:

Eine „Zukunftskonferenz zur Bewältigung der Aufgaben des demografischen Wandels“ (Leitprojekt 13) fand am 13.12.2007 unter Federführung der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg statt.

Das Leitprojekt 14 (neue Leader-Initiativen) wurde mit der Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) am 18.02.2008 durch die Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt erfolgreich abgeschlossen.

Damit bestehen im Bereich der ILE-Region Magdeburg folgende LAG, die organisatorisch den Landkreisen Börde und Jerichower Land zugeordnet sind:

LAG Börde	(LK Börde)
LAG Bördeland	(LK Börde, teilw. Salzlandkreis)
LAG Colbitz-Letzlinger Heide	(LK Börde, teilw. Altmarkkreis Salzwedel)
LAG Flechtinger Höhenzug	(LK Börde)
LAG Zwischen Elbe und Fiener Bruch	(LK Jerichower Land)

Darüber hinaus liegen Teile von Leader-Gebieten, die von anderen Landkreisen betreut werden, im Gebiet der ILE-Region Magdeburg:

- LAG Rund um den Drömling
- LAG Elbe-Saale
- LAG Mittlere Eibe-Fläming

Zwischen den einzusetzenden Leadermanagem und dem Regionalmanagement der ILE-Region wird es im Sinne des Leitprojektes 14 eine enge Zusammenarbeit geben.

Entwicklung neuer Wertschöpfungsketten durch dezentrale Erzeugung und Verwendung regenerativer Energieträger aus der Landwirtschaft

Aufbau von regionalen Netzwerken zur Nutzung alternativer Energien

Zielsetzung und Inhalt der Leitprojekte:

Schon in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat der Wandel von der fossilen und nuklearen zur solaren Energiegewinnung begonnen.

Der irreversible Verbrauch und die damit einhergehende Verknappung der fossilen Rohstoffe und auch des Urans, die hohen Emissionen von Treibhausgasen und der damit verbundene Klimawandel zwingen zur Beschleunigung dieses Prozesses.

Alternativen dazu, wie die Kernfusion, sind - zumindest mittelfristig - nur Illusionen.

Aus zwei Gründen ist es geboten, die Regionalentwicklung bewusst auf die Nutzung regenerativer Energien auszurichten. Einerseits wollen wir uns zu der auf der Rio-Konferenz entwickelten Nachhaltigkeitsstrategie: "Global denken und lokal handeln" bekennen. Andererseits sind solche Regionen im Vorteil, die zukünftige Entwicklungen frühzeitig erkennen und die damit verbundenen Chancen nutzen. Unsere Region, die noch immer von strukturellen Defiziten und hoher Arbeitslosigkeit geprägt ist, will diesen Wettbewerbsvorteil nutzen.

Daher entschließt sich die ILE-Region Magdeburg dazu, die Leitprojekte 1 und 5 in einen engen Zusammenhang zu stellen. Der Anteil regenerativer Energien soll unter Ausschöpfung aller technischen Varianten deutlich erhöht werden.

Die Landwirtschaft soll weiterhin das Ernährungs-Reservoir für die Bevölkerung bereithalten und außerdem regenerative Energie oder nachwachsende Rohstoffe für industrielle Produkte erzeugen.

Die Energiegewinnung war allerdings zu allen Zeiten mit negativen Konsequenzen verbunden. Dies bleibt auch im "solaren Zeitalter" so. Nur die konkreten Folgen sind teilweise andere. Zu nennen wären Landschaftsbildverschandelung, Boden Versiegelung, Geräusch- und Geruchsbelastung, Verkehrslärm, Monokultur beim Ackerbau oder Nahrungsgüterverknappung.

Daher sollen regenerative Energien nicht ohne Rücksicht auf die Konsequenzen durchgesetzt werden. Vielmehr wird die Leitvorstellung der nachhaltigen Raumentwicklung verfolgt, wonach die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen im Einklang zu bringen sind.

Der heutige hohe Stand von Wissenschaft und Forschung, die sich beschleunigenden technologischen Entwicklungen und eine angemessene Technikfolgenabschätzung sollen genutzt werden, um die Anwendung regenerativer Energien zu fördern und negative Auswirkungen zu minimieren.

Die Nutzung von Ressourcen aus landwirtschaftlicher Erzeugung ist dabei eine wesentliche Komponente des Spektrums regenerativer Energiegewinnung.

In allen ländlichen Teilregionen der ILE-Region Magdeburg, in der Börde, im ostelbischen Raum, im Drömling, im Flechtinger Höhenzug, in der Colbitz-Letzlinger Heide und der Elbe-Niederung ist ein natürliches Potential an Biomasse vorhanden.

Einerseits fällt Biomasse entsprechend der traditionellen Landnutzung und Tierhaltung "automatisch" an, andererseits kann sie speziell zur energetischen Verwendung landwirtschaftlich erzeugt werden.

Regenerative Energiegewinnung erfolgt jedoch zu einem erheblichen Umfang auch auf andere Weise.

Da die Leitprojekte 1 und 5 beide auf den Aufbau von Wertschöpfungsketten und Netzwerken zur Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien hinwirken, werden sie in der Spezifizierung zusammengefasst betrachtet.

Folgende Netzwerke und Wertschöpfungsketten sind Bestandteil der zusammengefassten Leitprojekte 1 und 5:

Beschreibung des Netzwerks 1: OnFarm Ethanol Wanzleben

Mit dem Projekt "On-Farm-Ethanol" soll die direkte dezentrale Verarbeitung von Biomasse zu Bioethanol im landwirtschaftlichen Produktionsbetrieb ermöglicht werden.

Die Strategie der Whitefox besteht in der Entwicklung und Optimierung einzelner technologischer Komponenten und deren Implementierung in „ Dem Stand der Technik „, entsprechende Verfahrensabschnitte mit dem Ziel der radikalen Reduzierung des energetischen Produktionsaufwandes und der Schaffung geschlossener Stoffkreisläufe.

Bereits mit dem bestehenden Prozesswissen und den verfügbaren Komponenten können bestehende beziehungsweise im Bau oder in Planung befindliche Großanlagen bezüglich Energieverbrauch und Kapazität um Größenordnungen verbessert werden (Reduzierung des Energieverbrauchs pro produzierter Einheit Ethanol um bis zu 60%, Erhöhung der Produktionskapazität je investiertem Euro um bis zu 100%).

Die Vision des Projektes „On-Farm Ethanol" ist, eine direkte Verarbeitung von Biomasse zu Bioethanol und Biogas vor Ort im landwirtschaftlichen Produktionsbetrieb zu schaffen, um eine weitgehende Unabhängigkeit der Biomasseproduzenten von der preisbestimmenden Ölindustrie herbeizuführen und die Wertschöpfung direkt auf die landwirtschaftlichen Betriebe zu verlagern.

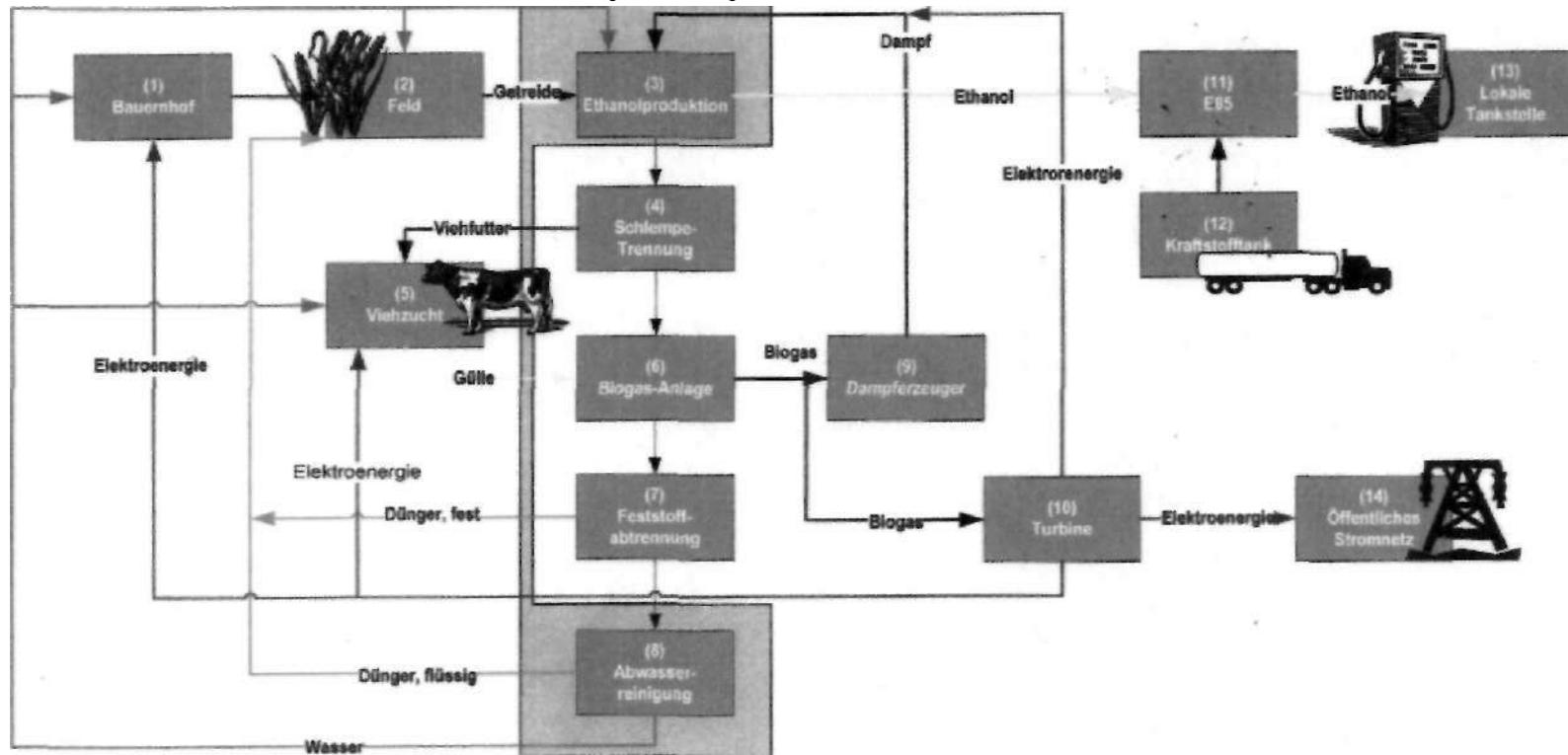
Dazu soll das Projekt zunächst erforschen, wie die Best-Practice-Produktionsverfahren zur Herstellung von Bioethanol und Biogas aussehen, mit denen in Großanlagen effizient Ethanol bzw. Biogas aus nachwachsenden Rohstoffen produziert werden kann, und wie diese Produktion unter Verwendung von Membrantechnologien vom großtechnischen Maßstab in kleine Anlagen skaliert werden kann.

Auf diesem Forschungsergebnis basierend soll ein technisches Produkt entwickelt werden - die voHintegrierte On-Farm-Anlage:

Folgende Ideenskizze liegt dieser Anlage zu Grunde:

Whitefox Konzeptentwicklung

Whitefox
Technologieentwicklung



Die Anlage soll aus den aus lokaler Produktion stammenden Rohstoffen (2) verhältnismäßig kleine Mengen von Bioethanol (ca. 2-5 Mio Liter pro Jahr) in unmittelbarer räumlicher Nähe zur Biomasse-Erzeugung produzieren können (3).

Das in der Ethanolanlage (3) produzierte Bioethanol kann durch Mischung mit fossilem Kraftstoff (12) in direktem regionalem Umfeld z.B. zu E85 (11) aufbereitet werden. Dieser Kraftstoff kann z.B. in der lokalen Tankstelle (13) gehandelt werden.

Das bei der Ethanolproduktion (3) entstehende Beiprodukt soll zu Viehfutter veredelt werden (4). Die nicht zur Aufbereitung in Viehfutter verwertbaren Bestandteile sollen zusammen mit der bei der Viehhaltung (5) anfallenden Gülle in einer angeschlossenen Biogasanlage (6) genutzt werden.

Die bei der Biogasherstellung anfallenden Reststoffe können einer Feststoffabtrennung (7) zugeführt werden, in dessen Ergebnis ein fester Dünger entsteht, der als Düngemittel auf dem zum Anbau der Energiepflanzen genutzten Ackerflächen (2) ausgebracht werden kann. Die nach der Feststoffabtrennung verbleibenden Flüssigreste können in einer Abwasseraufbereitung (8) behandelt werden. Das dabei entstehende Wasser kann im bäuerlichen Betrieb (1), bei der Viehzucht (5), der Pflanzenproduktion (2) oder der Ethanolproduktion (3) verwendet werden. Bei der Abwasserbehandlung anfallende Flüssigreste können als Flüssigdünger verwendet werden.

Das in der Biogasanlage (6) entstehende Gas soll zum einen für die Erzeugung von Dampf genutzt werden, der in der Ethanolanlage (3) als Prozessdampf notwendig ist. Der nicht für die Dampferzeugung benötigte Dampf soll zum anderen in einer Gasturbine (10) zur Stromerzeugung verwendet werden. Der entstehende Strom kann im bäuerlichen Betrieb (1), bei der Viehhaltung (5) und der Ethanolanlage (3) verbraucht und überschüssige Energie in das öffentliche Netz (14) eingespeist werden.

Whitefox beabsichtigt im Rahmen seines Forschungsvorhabens das konzeptionelle, theoretische Gerüst für den gesamten geschlossenen Prozess zu entwickeln und soweit möglich durch Simulation mit spezialisierter Software (z.B. ChemCad) zu verifizieren. Im Bereich der Entwicklung der zum Betrieb erforderlichen technologischen Komponenten beabsichtigt Whitefox, sich auf die im Bereich ihrer eigenen technologischen Kernkompetenz befindlichen Systeme zu beschränken (Komponenten, die zur eigenen Funktion Membrantechnologie einsetzen: die Ethanolproduktion (3) und die Abwasserbehandlung (8)).

Die technischen Komponenten sollen, soweit dies technisch realisierbar ist, in genormte Module (z.B. 40-Fuß-ISO-Container) integriert werden. Die durch Montage der Module entstehenden Anlagenteile wären auf diese Weise mit verhältnismäßig geringem Aufwand transportabel. Die notwendige Standardisierung sämtlicher Anlagenbestandteile verspricht neben der Mobilität auch Skaleneffekte bei der Herstellung der Module, die der Großanlage, die jeweils als Unikat entsteht, verwehrt sind - und damit ein Investitionsvolumen für den Betreiber, der -pro Liter produzierten Ethanol- nicht über dem einer Großanlage liegen soll.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung geeigneter Betriebs- und Vermarktungskonzepte für die Einordnung dieser Technologie in die lokalen bzw. regionalen Wertschöpfungsketten (gemeinschaftliche Nutzung durch genossenschaftliche Strukturen, organisierter Austausch analog den Maschinenringen, Vermietung an einzelne Produzenten, Verkauf an Betreiber, Franchisingkonzepte etc.), die je nach örtlicher Gegebenheit und Rohstofflage die optimalen wirtschaftlichen und ökologischen Ergebnisse versprechen.

Damit soll die Wertschöpfung, die jetzt in großen industriellen Unternehmen stattfindet, auf den landwirtschaftlichen Betrieb verlagert werden.

Whitefox will derartige Anlagen, die einen rentablen Betrieb erwarten lassen, künftig am Standort Wanzleben in Serie produzieren und überregional absetzen.

Für die Entwicklungs- und Erprobungsphase ist eine enge Zusammenarbeit mit Landwirtschaftsbetrieben der Region vorgesehen. Hier sollen die ersten Anlagen zum Einsatz kommen. Damit werden sowohl technologische als auch betriebswirtschaftliche Erfahrungen gesammelt, die zu hoher Kompetenz unserer Region auf diesem Gebiet führen.

Projektträger: Whitefox GmbH Wanzleben

Verantwortlich: Projektträger

Beteiligte Akteure: - fuel 21 GmbH & Co. KG Klein Wanzleben
- enertrag AG

Räumliche Zuordnung: Raum Wanzleben

Beschreibung des Netzwerks 2: Energieautonomie Ummendorf

Die Bürger von Ummendorf sind als Landes- und Deutschland-Sieger im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden - unser Dorf hat Zukunft" weithin bekannt.

Eine besondere Würdigung ihrer Bemühungen um eine lebenswerte Dorfentwicklung war der Sieg im Dorferneuerungswettbewerb auf europäischer Ebene unter dem Motto "Aufbruch zur Einzigartigkeit".

Dabei verfolgt die Gemeinde schon seit langem den Gedanken, "dass es nichts Kostbareres gibt, als unsere Mutter Natur". So ist es eine Leitvorstellung des Dorfes, im Einklang mit der Natur zu leben, sie zu schützen und zu erhalten.

Nun strebt die Gemeinde Ummendorf an, ein autonomes "Energiedorf" zu werden. Ziel ist es, die Energieunabhängigkeit von außen zu erreichen, das heißt eigene Strom- und Wärmeversorgung für das Altdorf mit ca. 400 Haushalten mit ca. 1100 Einwohnern, alle Privaten und gewerblichen Adressen. Dazu soll das vorhandene Strom- und Erdgasnetz genutzt werden, das bedeutet eine Neuverlegung von Leitungen kommt nicht in Betracht.

Der Konzessionsvertrag mit EON.Avacon endet im September 2011, bis dahin soll die Autonomie hergestellt sein.

Folgende Rohstoffe sollen zur Energiegewinnung dienen:

- Miscanthus Giganteus (Chinaschilf)
- Klärschlamm (Kläranlagen im Einzugsbereich)
- Biotonne (Kreisgebiet)
- Grünschnitt (Gemeinde und Umgebung)
- Geteidestroh

Der Bedarf pro Jahr beträgt für die Gemeinde ca. 50001 Biomasse. Vorstellbar ist ein Energiemix mit Solar, Fotovoltaik, Geothermie, weniger Windkraft.

Projektträger: - Gemeinde Ummendorf
- Gründung einer Bürgergesellschaft „Energieautonomie Ummendorf“

Verantwortlich: Projektträger

Beteiligte Akteure:

Räumliche Zuordnung: Ummendorf

Beschreibung des Netzwerkes 3:
Blockkraftwerk mit Kraftwärmekopplung- Gutsanlage Karow (Jerichower Land)

Im Gut Karow soll eine deutschlandweit neuartige Technologie erprobt und zum Einsatz gebracht werden.

Es handelt sich um ein Blockheizkraftwerk mit Kraftwärmekopplung. Es soll in Kooperation mit der Fa. „Haase- Energietechnik“ aus Neumünster errichtet werden. Die Anlage funktioniert durch ein organisiertes Zusammenspiel von Solarenergie, Wärmepumpentechnik und bei Spitzenabdeckung mit Erdgas. Neben der Versorgung der Gutsanlage wird der Energiebedarf des Dorfes Karow gedeckt und überschüssige Elektroenergie in das Netz eingespeist.

Projektträger: Gut Karow

Verantwortlich: Projektträger

Beteiligte Akteure: - Fa. „Haase- Energietechnik“ aus Neumünster
- VG Elbe-Stremme-Fiener

Räumliche Zuordnung: Gemeinde Karow

Die ILE-Region unterstützt die Initiativen zum Aufbau von regionalen Netzwerken und Wertschöpfungsketten zur Nutzung regenerativer Energien. Daher sollen im Rahmen dieses Leitprojektes weitere Akteure zur Mitwirkung oder zur Entwicklung solcher Aktivitäten angeregt werden.

Durch die Leitprojekte 1 und 5 umzusetzende Handlungslinien und Entwicklungsziele des ILEK:

Die Leitprojekte 1 und 5 entsprechen dem Leitbild und dem Schwerpunkt 1 des ILEK "Schaffung von Arbeitsplätzen durch Stärkung der Wirtschaftskraft". Sie dienen der Umsetzung der Handlungslinie A "Schaffung von Arbeitsplätzen durch Wettbewerbs- und innovationsfähige Landwirtschaft und Forstwirtschaft" und der Umsetzung der Handlungslinie B: "Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in Kleinstunternehmen". Damit soll die Verwirklichung der zugeordneten Entwicklungsziele "Ausbau von Energielandschaften" und "Förderung der Dynamik zwischen Kleinstunternehmen und Großunternehmen in Netzwerken" erreicht werden.

Unterstützung der Klein- und Kleinstunternehmen in der Bestandssicherung und Neugründung

Zielsetzung und Inhalt des Leitprojektes:

Die Stärken- und Schwächenanalyse des ILEK zeigt die Situation der gewerblichen Wirtschaft der Region und ihr Entwicklungspotential auf. Demnach sind Klein- und Kleinstunternehmen ein unverzichtbarer Bestandteil der Wirtschaftsstruktur im ländlichen Raum.

Deshalb ist die Unterstützung in der Bestandssicherung und Neugründung wichtig, um Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu sichern und neue zu schaffen. Außerdem wird damit ein Beitrag zur Sicherung der Grundversorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen geleistet.

Das Leitprojekt besteht aus folgenden Komponenten:

1. Umnutzung kommunaler Gebäude im ländlichen Raum für die Nutzung durch Klein- und Kleinstunternehmen
2. Unterstützung von Klein- und Kleinstunternehmen beim Neuausbau und Aufbau von Gewerberäumen
3. Existenzgründungsberatung und Informationsbereitstellung für bestehende Klein- und Kleinstunternehmen über Fördermöglichkeiten und Genehmigungsverfahren

Angestrebt wird eine Verknüpfung mit Maßnahmen aus dem Leitprojekt 3.

Projektträger: Landkreis Börde, Amt für Wirtschaftsförderung,
Landkreis Jerichower Land, TGZ JL in Genthin

Verantwortlich: Projektträger

Beteiligte Akteure: Städte und Gemeinden
Kreishandwerkerschaften

Räumliche Zuordnung: Region Magdeburg, beginnend im östlichen Teil des Landkreises Jerichower Land und im nordwestlichen Teil des Landkreises Börde (begründet aus der wirtschaftlichen Lage)

Umzusetzende Handlungslinien und Entwicklungsziele des ILEK:

Das Leitprojekt unterstützt insbesondere den Schwerpunkt 1: - Schaffung von Arbeitsplätzen durch Stärkung der Wirtschaftskraft - mit der Handlungslinie B „ Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in Kleinstunternehmen" und dem Entwicklungsziel "Bestandsbetreuung durch Standort- und Unternehmensberatung sowie Wissenstransfer".

Ferner wird der Schwerpunkt 2 - Verminderung der Abwanderung, insbesondere der Jugend aus den Dörfern - unterstützt mit der Handlungslinie D „Ausbau der Halte- und Rückkehrfaktoren für Jugendliche und junge Familien" und dem Entwicklungsziel "Schaffung von bedarfsgerechten Arbeits- und Ausbildungsplätzen und Tätigkeiten.

Aufbau neuer Vermarktungsketten durch Verwertung innovativer industrieller Erzeugnisse durch das Handwerk

Pilotoriekt Bildung- Arbeit- Umweltschutz durch Entwicklung zu einer Solar- und Photovoltaikregion"

Zielsetzung und Inhalt des Leitprojektes:

Die Wirtschaftsstruktur unserer Region ist geprägt durch industrielle Zentren einerseits (Magdeburg, Technologiepark Ostfalen, Osterweddingen, weitere hochrangige zentrale Orte und Vorrangstandorte) und den übrigen ländlichen Raum andererseits.

Diese Struktur soll als Vorteil genutzt werden, um durch Synergieeffekte die Wirtschaftskraft der Region insgesamt zu stärken. Das Ziel besteht darin, neue Wertschöpfung und Arbeitsplatzsicherheit in den Industriebetrieben zu unterstützen und gleichzeitig das Auftragsvolumen für die Handwerksbetriebe im ländlichen Raum signifikant zu erhöhen. Es soll ein Netzwerk zwischen Herstellern und Anwendern innovativer Erzeugnisse aufgebaut werden.

Im Mittelpunkt des Leitprojektes stehen Maßnahmen, die dem Umwelt- und Klimaschutz dienen, wie

- Asbestsubstitution an Dach und Wand, Rückführung in den Wertstoffkreislauf,
- Wärmeisolierung von Dächern und Fassaden,
- Einbau hochwertiger Isolierglasfenster,
- Installation von Anlagen der regenerativen Energiegewinnung, wie Solarthermie- und Fotovoltaikanlagen auf Dächern, an Fassaden und in Fenstern.

Diese sollen entsprechend der individuellen Gegebenheiten miteinander gekoppelt und mit den Zielen einer strukturgerechten Dorfentwicklung verbunden werden.

Durch Innovationen soll eine Binnenmarktbelebung im ländlichen Raum erreicht werden. Es gehen zusätzliche Marktanzüge und zusätzliche investitionsbeschleunigende Anreize davon aus.

Forschung und Entwicklung in den einzelnen Themenfeldern und bei deren Zusammenspiel sind ein wesentlicher Bestandteil des Projektes.

Als Komponenten des Leitprojektes sind vorgesehen:

- > Qualifizierung von betrieblich tätigen Sachkundebeauftragten für Abbrucharbeiten von Asbest nach TRGS 519
- > Einsatz von Gebäudeenergieberatern im Handwerk
- > Durchführung von Kompaktkursen - Photovoltaik
- > Verkauf und Marketing für erneuerbare Energien und Altbausanierung
- > Beteiligung an Energiesparwettbewerben
- > Aufbau einer Solar- und Photovoltaik-Fachbibliothek
- > Ausbildung als Facharbeiter für erneuerbare Energien mit Spezialwissen für Marketing, Vertrieb, Finanzierung, Förderungsberatung sowie mit technologischen Know-how marktführender Produkt- und Systemanbieter
- > Qualifizierung von geeignetem Personal zu Solartechnikern (Fachkraft für Solartechnik)
- > Fortbildung der Elektrofachkräfte und im SHK-Bereich
- > Einsatz von Kundenservice-Technikern
- > Einführung eines Energie-Sparchecks
- > Aufbau ingenieurtechnischer Angebotsbündel zu Photovoltaik - Beratung, Planung, Lieferung, Montage, Wartung einschließlich der Befassung mit Investitionsrentabilität und Förderprogrammen
- > Netzwerkkordinierung und Projektinitiierung durch kompetentes Personal

Das Projekt erhöht die regionale Wertschöpfung und ist für alle Beteiligten vorteilhaft:

Bevölkerung

- Verbesserung des Gesundheitsschutzes durch Minderung des Risikos „Asbest“

Bauherren

- Wertsteigerung der durch Investitionen sanierten und energieeffizienten Gebäude

Handwerksbetriebe

- Gewinnung zusätzlicher qualifizierter Aufträge

Industriebetriebe

- Erhöhung ihres Produkt-Absatzes
- Testphase und regionale Markteinführung neuer Erzeugnisse

Beschäftigte im Handwerk

- Erhöhung des Qualifikationsniveaus durch spezifische Aus- und Fortbildung

Forschung und Entwicklung

- Kompetenzsteigerung

Dörfer

- Verbesserung von Ortsbild und Lebensqualität

Region

- Verstärkung der Haltefaktoren insbesondere für junge qualifizierte Menschen
- Erhöhung von Kompetenz und Wirtschaftskraft

Berufsaenossenschaften und Krankenkassen

- Kostensenkung durch Rückgang asbestbezogener Krankheiten

Die neu entstandenen und auch die traditionell vorhandenen Industriebetriebe der Region sind schon für sich genommen starke Säulen der Wirtschaftsstruktur. Sie sollen jedoch noch stärker auf den ländlichen Raum ausstrahlen zum Nutzen der Region insgesamt. Dies betrifft insbesondere die unter „beteiligte Akteure“ aufgeführten Unternehmen, die Erzeugnisse herstellen, die die Handwerksbetriebe verwenden. So entstehen neue regionale Wertschöpfungsketten durch Verwertung innovativer Erzeugnisse der Industrie durch das Handwerk.

Die Handlungsträger in Wirtschaft und Verwaltung wollen durch intelligentes und initiativ geprägtes Zusammenwirken die in der Region vorhandenen Potentiale und die bereitstehenden Förderinstrumente nutzen, um die wirtschaftliche Entwicklung der Region aus eigener Kraft nachhaltig zu stärken, die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten und die Attraktivität der Region als Arbeits- und Lebensraum zu erhöhen.

Projektträger: Kreishandwerkerschaft Ohrekreis mit dem "Teutloff Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien" in Barby

Verantwortlich: Projektträger; Einrichtung eines Netzwerkmanagement-Büros

Beteiligte Akteure:

- Kreishandwerkerschaften Magdeburg, Jerichower Land und Bördekreis
- Industrie- und Handelskammer
- Handwerkskammer
- Handwerksbetriebe, insbesondere solche des Dachdecker-, Zimmerer-, Sanitär- Heizungs-Klima,- und Elektrohandwerks
- Industriebetriebe, wie
 - ROCKWOOL Mineralwolle GmbH Flechtingen
 - Nbra Dachkeramik GmbH und Co. KG Groß Ammensieben
 - LAUKIEN GmbH Burg
 - Euroglas GmbH und Co KG Osterweddingen
 - Malibu GmbH & Co. KG Osterweddingen
- Bauherren wie Landwirte, Gewerbetreibende, Wohngrundstücksbesitzer, Gemeinden, Kirchengemeinden

Räumliche Zuordnung:

- ländlicher Raum der Region Magdeburg, beginnend im Gebiet der LAG'n Flechtinger Höhenzug und Colbitz-Letzlinger Heide (im LK Börde) sowie den VG Biederitz-Möser und Möckem-Loburg-Fläming (im LK Jerichower Land)
- Industriestandorte in der Region Magdeburg

Das Pilotprojekt soll im ländlichen Raum der Region Magdeburg, beginnend in ausgewählten Gebieten, durchgeführt werden. Die Auswahl der Gebiete ergibt sich wie folgt:

Die Kreishandwerkerschaft Ohrekreis hat in ihrem Zuständigkeitsbereich bereits seit geraumer Zeit Vorarbeiten für das Projekt getätigt, so dass hier folgerichtig der Projektbeginn sein wird. Die Fläche der beiden oben genannten LAG'n entspricht größtenteils diesem Zuständigkeitsbereich, so dass sie sich gut zur Benennung der räumlichen Zuordnung eignet.

Im Gebiet der beiden VG'n im LK JL existieren keine Leaderkonzepte oder spezielle ILE-Leitprojekte. Die Zuordnung zu dieses Projektes zu diesen VG'n ist fachlich sinnvoll, da die beschriebene Ausgangssituation dort ebenfalls zu verzeichnen ist und die Kreishandwerkerschaft auch an dem Thema arbeitet. Außerdem war dieses Gebiet bisher ein „weißer Fleck“, also ein Gebiet ohne Leaderkonzept und ohne ILE-Leitprojekt.

Das Leitprojekt wird so angelegt, dass es nach erfolgreicher Durchführung im Land Sachsen-Anhalt und darüber hinaus flächendeckend angewendet werden kann.

Dass dafür gute Chancen bestehen, zeigt beispielsweise die Anerkennungsurkunde des Präsidenten der Handwerkskammer Hamburg beim Wettbewerb um den SIGNAL IDUNA-Umwelt- und Gesundheitspreis der Handwerkskammer Hamburg vom 05.09.2007.

Umzusetzende Handlungslinien und Entwicklungsziele des ILEK:

Das Leitprojekt 3 entspricht dem Leitbild und dem Schwerpunkt 1 des ILEK "Schaffung von Arbeitsplätzen durch Stärkung der Wirtschaftskraft".

Es dient der Umsetzung der Handlungslinie B: Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in Kleinstunternehmen.

Damit soll die Verwirklichung der zugeordneten Entwicklungsziele

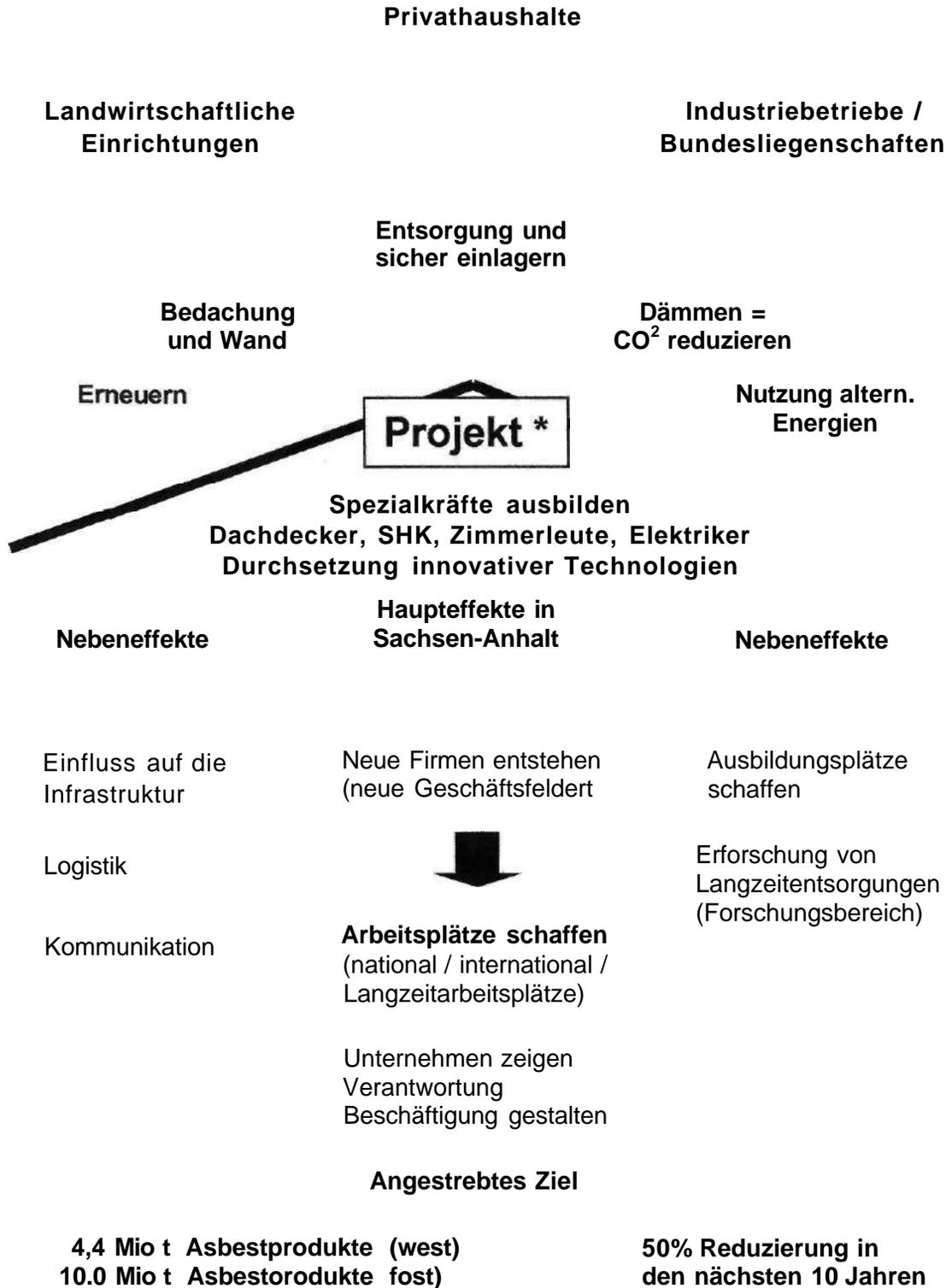
Nr. 2. Bildung von Produktions- und Vermarktungsketten für innovative Produkte
und

Nr. 1. Förderung der Dynamik zwischen Kleinstunternehmen und Großunternehmen
in Netzwerken

erreicht werden.

ASBEST-SANIERUNG

*Kampf gegen den schleichenden Tod von
Dach und Wand



**Modellprojekt zur Entwicklung und zum Aufbau von barrierefreien Angeboten
im Tourismus**

Zielsetzung und Inhalt des LeitProjektes:

Zielsetzung des Leitprojektes ist es, die Wertschöpfung im ländlich geprägten Tourismus der Region durch Schaffung von Angeboten in einer Marktnische zu erhöhen. Konkret sollen buchbare Angebote des barrierefreien Tourismus geschaffen werden. Dazu sind der Aufbau von Beherbergungskapazitäten, der Ausbau des barrierefreien Rundfahrtenangebotes „Rolli-Mobil“ sowie gegebenenfalls die Ertüchtigung einzelner touristischer Einrichtungen in den beteiligten Gemeinden vorgesehen.

Projekträger:

Stadt Haldensleben in Kooperation mit privatem Hotelier

Verantwortlich:

Stadt Haldensleben
Abt. Stadtmarketing + Kommunikation
PF 100154
39331 Haldensleben

Beteiligte Akteure:

Stadt Haldensleben
Gemeinden Nedere Börde, Flechtingen, Colbitz
privater Hotelier
Taxiunternehmen
Trägervereine von touristischen Einrichtungen

Räumliche Zuordnung:

Stadt Haldensleben
Gemeinden Nedere Börde, Flechtingen, Colbitz

Umzusetzende Handlungslinien und Entwicklungsziele:

Handlungslinie C: Schaffung von Arbeitsplätzen im Tourismus
Entwicklungsziel: Erweiterung und Qualifizierung der touristischen Angebote und Dienstleistungen sowie deren Vernetzung durch private, kommunale oder andere Anbieter

**Modellvorhaben zum Ausbau der touristischen Nutzung in Gebieten des
Abbaus oberflächennaher Rohstoffe**

**Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft und des früheren Braunkohle-
Industriegebietes "Harbke" zu einer Kultur / Tourismus-Region**

Zielsetzung und Inhalt des Leitprojektes:

Die Gemeinde Harbke und die Städte und Dörfer sowie der Landschaftsraum in ihrem Umfeld sind seit über 150 Jahren durch den Braunkohlentagebau und die Kohleindustrie geprägt. Hinzu kam die Zeit der deutschen Teilung, die sich in dieser Region besonders intensiv auswirkte.

Nach Einstellung des Kohleabbaus und der Wiederherstellung der deutschen Einheit wurden Konzepte zur Umgestaltung der Landschaft, der Infrastruktur und der regionalen Wirtschaft entwickelt und umgesetzt.

Der Prozess der Neuorientierung der Wirtschaftsstruktur und der Neugestaltung des Naturraumes ist jedoch noch längst nicht abgeschlossen und wird noch viele Jahre andauern.

Durch das Leitprojekt soll der Entwicklung der Region ein neuer Impuls verliehen werden. Es sollen die historischen Potentiale sowohl aus der Bergbauzeit als auch aus den Jahrhunderten zuvor mit den heutigen sozioökonomischen Gegebenheiten verbunden und als Entwicklungschance für die Region genutzt werden.

Kultur, Erholung und Denkmalschutz sollen in einem neu gestalteten Naturraum im Zusammenwirken mit der Stadt und dem Landkreis Helmstedt sowie den Gemeinden Marienborn und Sommersdorf als Faktoren zur Regionalentwicklung genutzt werden.

Das Leitprojekt beruht auf dem Zusammenwirken mehrerer Einzelprojekte und der Nutzung der Synergieeffekte:

- Schloss und Schlosspark Harbke als ein Landesprojekt „Gartenträume“
- Tagebaurestloch als Natur- und Erholungsbereich
- Länderübergreifende Gartenschau 2014
- zielgerichtete Dorferneuerung und Sanierung vorhandener Bausubstanz
- interkommunale Kooperation Harbke - Helmstedt

Projektträger: Gemeinde Harbke

Verantwortlich: Projektträger

Beteiligte Akteure: Landkreis Börde
Gartenträume - Historische Parks in Sachsen-Anhalt e.V.
Gemeinden Marienborn und Sommersdorf
LMBV
Denkmalpflegeverein Harbke
Stadt und Landkreis Helmstedt

Räumliche Zuordnung:

1. Gemeinde Harbke
2. Gemeinden Marienbom, Völpke, Sommersdorf
3. Kooperation mit Kommunen in Niedersachsen

Umzusetzende Handlungslinien und Entwicklungsziele des ILEK:

Das Leitprojekt unterstützt insbesondere

Schwerpunkt 1:

Schaffung von Arbeitsplätzen durch Stärkung der Wirtschaftskraft - mit der Handlungslinie C
Schaffung von Arbeitsplätzen im Tourismus

Entwicklungsziel

Erweiterung und Qualifizierung der touristischen Angebote und Dienstleistungen sowie deren Vernetzung durch private, kommunale und andere Anbieter

Anlage

Beschreibung der Einzelprojekte

Anlage zum Leitprojekt 08

Einzelprojekte des Leitprojektes

Modellvorhaben zum Ausbau der touristischen Nutzung in Gebieten des Abbaus oberflächennaher Rohstoffe

"Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft und der früheren Braunkohle- Industrieregion "Harbke" zu einer Kultur / Tourismus-Region"

1. Schloss und Schlosspark Harbke als ein Landesprojekt „Gartenträume“ / nachhaltige Wiederbelebung eines historisch bedeutenden Ortes in Sachsen-Anhalt



siu^o

7RpV/ME

Das Schloss und der Schlosspark Harbke zählen zu den 40 ausgewählten historischen Gartenanlagen, die im landesweiten denkmalpflegerisch-touristischen Netzwerk „Gartenträume - Historische Parks in Sachsen-Anhalt“ ausgewählt wurden. Somit erhielt das Ensemble den Status einer historischen Anlage mit hohem kulturellen Erhaltungs- und Freizeitwert sowie nationaler und internationaler kulturpolitischer Bedeutung.

Die über 150 Jahre lange währende Braunkohlenindustrie und ihre Folgen für die „Vernutzung“ der Landschaft in „Ost und West“ bedarf einer Darstellung für nachfolgende Generationen - die Inwertsetzung der Region, Schaffung von Angeboten für nationale und internationale Besucher fordern dringend den Ausbau touristischer Nutzungsangebote.

Die Lage im national bedeutenden Projekt „Das Grüne Band“ und internationalen europäischen Kontext „European Green Belt“ bedarf dringend einer öffentlichen Beachtung und Wertung - nur 4 km von der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn entfernt wird diesem, durch die Teilung bedingt, vernachlässigtem Kulturstandort nicht der nötige Respekt zuteil.

Die Gemeinde baut derzeit im Rahmen des Projektes „Gartenträume“ die touristische Infrastruktur auf: Wegebau und Vegetationserneuerung, Attraktivierung des Blumenparterres vor der Orangerie, Sicherung und Sanierung des Wasserregimes im Mühlenteich, Ausschilderung.

Sicherungsmaßnahmen an der Schlossruine werden kontinuierlich mit Mitteln des Kultusministeriums, der Einwerbung von Spenden und gemeindlichem Engagement finanziell umgesetzt.

Effizienz und Effektivität

Das Gebäudeensemble mit Schlossruine, ehemaliger Bibliothek und Brauerei, Orangerie, Scheunen, Silo und weiteren ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäuden soll gesichert, instand gesetzt und saniert werden, um Partnern im wirtschaftlichen Bereich und gemeinnützigen Institutionen die Möglichkeit zu geben, an diesem Ort die „Ländliche Entwicklung aktiv zu gestalten“.

Initiierung eines im Landesprojekt „Gartenträume“ einzigartigen nachhaltigen Pilotprojektes

Die Sicherung und die Schaffung von neuen zukunftsweisenden dauerhaften Arbeitsplätzen unter Wahrung der Chancengleichheit (Frau/Mann/Menschen mit Beeinträchtigungen) ist neben der Sicherung und Sanierung des Baudenkmals vorrangiges Ziel aller Akteure.

Die vorgesehenen Maßnahmen sind auch darauf ausgerichtet, Schlossensemble mit Schlosspark und die Gemeinde Harbke in die Aktivitäten und Angebote der geplanten Landesgartenschau im Raum Helmstedt (Niedersachsen) einzubinden.

Die Besonderheit an diesem Standort - Allianz von Bau- und Gartenkunst - Geschichte - regionaler Entwicklung und touristischer Verknüpfungen (Straße der Romanik,

Gartenräume, Gedenkstätte Deutsche Teilung, Grünes Band) - fordert neue Projekte in dieser Region.

Das Netzwerk der Akteure „Gartenräume“ kann insbesondere in der Vermittlung der Herangehensweise und in der Darstellung der Ergebnisse dazu beitragen.

Umgesetzt werden soll / Erste Vorschläge / Investitionen und Schaffung von Arbeitsplätzen:

- Wiederbelebung der Brauerei (Hausbrauerei mit Gastronomie), Veranstaltungen
- Übernachtungsmöglichkeiten „Bett im Garten“, Herberge für Radtouristen und Besucher der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, Reisende im Bereich „Grünes Band/European Belf etc.
- Ausbau und Nutzung eines Gebäudebereiches zur Schießanlage durch die Schützengesellschaft von 1803 in Harbke e.V. für Schützen auch der umliegenden Gemeinden, die Jägerschaft und die Polizei
- Ausstellungen zur Historie dieses geschichtsträchtigen Ortes:
 - o Schlossensemble, Bergbau, Denkmalschutz, Naturschutz, Grünes Band
- Informationspunkt für Touristen

2. Tagebaufolgelandschaft als Natur- und Erholungsbereich

Seit Einstellung des Kohleabbaus sind bereits erhebliche Leistungen zur Sanierung der Region erbracht worden.

Insbesondere seien die Neugestaltung des Tagebaurestlochs und die Sanierung und Begrünung der Aschehalde genannt. Auch das EU-Förderprogramm "Rechar II" wurde unter Koordinierung des Landkreises genutzt. Mit den EU-Mitteln, die zur wirtschaftlichen und infrastrukturellen Umgestaltung bewilligt wurden, konnte insbesondere innerörtlicher Straßenbau und die Errichtung der Mehrzweckhalle gefördert werden.

Der Prozess der Neuorientierung der Wirtschaftsstruktur und der Neugestaltung des Naturraumes ist jedoch noch längst nicht abgeschlossen und wird noch viele Jahre andauern.

Die Tagebaufolgelandschaft soll auf der Grundlage des Regionalen Teilgebietsentwicklungsprogramms für den Planungsraum Harbke und dem bergrechtlichen Abschlussbetriebsplan als Natur- und Erholungsbereich gestaltet und für die künftige Nutzung vorbereitet werden.

Die verschiedenen Maßnahmen der Regionalentwicklung und Regionalförderung sollen im Sinne eines optimal auf die Situation der ehemaligen Bergbauregion zugeschnittenen Zusammenwirkens integriert werden.

3. Länderübergreifende Gartenschau 2014

Im Jahr 2014 soll eine länderübergreifende Gartenschau auf dem Gebiet von Harbke und Helmstedt aus Anlass des 25. Jahrestages der Grenzöffnung stattfinden.

Helmstedt wird sich um die Ausrichtung der Landesgartenschau Niedersachsen 2014 bewerben. In diese Bewerbung wird der Standort Harbke mit einbezogen.

Die Gemeinde Harbke strebt an, die Bereiche "Schloss/Schlosspark" und "künftiges Seeufer" sowie die Verbindung zwischen diesen Bereichen so zu entwickeln, dass sie 2014 als Gartenschaustandorte präsentiert werden können.

Die Vorbereitung der länderübergreifenden Gartenschau soll zu einem Motivationsschub der Regionalentwicklung werden.

4. zielgerichtete Dorferneuerung und Sanierung vorhandener Bausubstanz

Wichtig ist die Ortsentwicklung als Ganzes voranzubringen, insbesondere die Achse zwischen Schlosspark und Tagebaurestloch, dem künftigen Seeufer.

Dabei geht es auch darum, das soziale und kulturelle Umfeld zu verbessern, was ein nicht unwesentlicher "weicher Standortfaktor für die Entwicklung von Harbke und seiner Umgebung zu einer **Kultur / Tourismus-Region sowie einem guten** Wirtschafts- und Wohnstandort ist.

5. interkommunale Kooperation Harbke - Helmstedt

Aus folgenden Gründen ist die interkommunale Kooperation zwischen Harbke und Helmstedt von Bedeutung:

- enge räumliche Nachbarschaft zweier Kommunen, die zwei verschiedenen Bundesländern angehören
- gemeinsamer Naturraum
- gemeinsame Bergbaufolgelandschaft
- enge kulturhistorische Beziehung
- Nutzung der unterschiedlichen Potentiale zur Erreichung beiderseitiger Vorteile

Die Themen, auf die sich die Verstärkung der interkommunalen Kooperation bezieht, kommen in den vorstehenden Punkten zum Ausdruck.

Das Dorf Üplingen als Agenda-21-Siedlung und Motor einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum f. „Üplingen 2049“)

Dienstleistung^ - und Nachhaltigkeitszentrum für alternative Energien

Zielsetzung und Inhalt des Leitprojektes:

Durch die Stiftung Üplingen GbR und die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz erfolgten in Üplingen in den zurückliegenden Jahren erhebliche Investitionen. Insbesondere wurde die sich in den neunziger Jahren in einem maroden Zustand befindliche Bausubstanz im Komplex des Gutshofes saniert.

Parallel dazu bildete sich eine Partnerschaft lokaler Akteure, die Überlegungen anstellte, wie diese Bausubstanz künftig genutzt werden kann und wie aus Üplingen Impulse zur Stärkung des ländlichen Raums hervorgehen könnten. Im Ergebnis der Präsentation dieser Ideen wurde das Projekt "Üplingen 2049" am 08.09.2005 von der Deutschen UNESCO-Kommission und vom Deutschen Nationalkomitee der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgezeichnet.

Um diese Ziele stärker herauszuarbeiten und einer Verwirklichung zuzuführen, bildete sich eine Arbeitsgemeinschaft Dorf Üplingen, bestehend aus der Gemeinde Ausleben, der Verwaltungsgemeinschaft Westliche Börde, der Sekundärschule „Thomas Müntzer“ Ausleben, der SGL GmbH, der FRAME GmbH und dem Verein Üplingen 2049 e. V.

In der EU-Förderperiode 2007 - 2013 soll das Dorf Üplingen nun als „Agenda-21 -Siedlung und Motor der nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum“ noch klarer positioniert werden. Hierfür sollen die baulichen, funktionalen und personellen Voraussetzungen im Stiftsgut geschaffen werden. Das Ziel besteht in der Förderung von Lebensqualität, Arbeit und Beschäftigung im regionalen Kontext. Im Stiftsgut Üplingen sollen Dienstleistungen zur integrierten Entwicklung des ländlichen Raums gebündelt und die Erschließung innovativer Handlungsfelder ermöglicht werden.

Dies soll durch mehrere miteinander verbundene Teilprojekte erreicht werden:

1. Nutzung der Restwärme der Biogasanlage in Üplingen

In Üplingen soll in Kürze eine Biogasanlage gebaut werden. Die Baugenehmigung ist bereits erteilt. Die erzeugte Elektroenergie wird in das Netz eingespeist. Die anfallende Restwärme soll verschiedenen Zwecken dienen und auch innovativ genutzt werden (für Brennerei, Herrenhaus, Bürogebäude und Sozialgebäude). Die Abwärme der Biogasanlagen ist ein großes Energiepotential, das man durch angewandte Forschungen besser und effizienter anwenden kann. Dazu dient die Pilotanlage für die Restwärmenutzung in Üplingen.

2. Einrichtung eines Büros für die Forschung, Betreuung und Entwicklung von regenerativen Energiesystemen

Mit der oben beschriebenen Anlage zur Restwärmenutzung steht eine technische Anlage zur Forschung bereit. Zur wissenschaftlichen Begleitung und für den Test verbesserter Verfahren werden im Stiftsgut Büroräume ausgebaut, die von Firmen und wissenschaftlichen Einrichtungen gemietet werden können. Damit wird Wissen in die Region geholt, das zu einer Entwicklung der Wirtschaft beiträgt. Vor Ort sind die Grundlagen vorhanden, wie unterschiedliche Ausgangsstoffe (Biomasse) und eine technische Anlage zur Energieerzeugung und deren Nutzung. Mit dem Büro werden dann die Rahmenbedingungen für die Verbesserung der Biogasanlagen bzw. die Veredelung der Produkte geschaffen.

3. Tagungs- und Weiterbildungszentrum erneuerbare Energien

Als Ergänzung zu den beiden oben beschriebenen Projekten wird in Üplingen ein Tagungs- und Weiterbildungszentrum für erneuerbare Energien eingerichtet. Damit sollen die Erkenntnisse aus dem Betrieb der Biogasanlagen in die Breite getragen werden. Dieses Zentrum soll neben Landwirten breite Bevölkerungskreise ansprechen, um sie für einen effektiven Betrieb ihrer Biogasanlagen fit zu machen. Durch das Angebot an Weiterbildungsveranstaltungen soll der Betrieb und die Akzeptanz der Anlagen verbessert werden. Damit verbunden ist die Nutzung erhaltenswerter Bausubstanz im Rahmen der Dorferneuerung.

4. Schaugarten Üplingen - Präsentation der Pflanzenzüchtung

Es soll ein Schaugarten zur Darstellung und Erprobung von Produkten der modernen Pflanzenzüchtung entstehen. Gentechnisch verbesserte Pflanzensorten und aktuelle Entwicklungen aus dem Energiepflanzen Sektor werden angebaut und fachkundig erklärt.

Mit dem Schaugarten wird eine Plattform geschaffen, die es Pflanzenzüchtern, Technologieentwicklern und wissenschaftlichen Einrichtungen ermöglicht, sich mit entsprechenden Neuentwicklungen zu präsentieren. Damit ist der Schaugarten Üplingen in seiner Art einmalig in Deutschland.

Das Vorhaben richtet sich an eine interessierte Öffentlichkeit. Hier können sich aber auch Landwirte über relevante Trends und Produkte der modernen Pflanzenzüchtung umfassend informieren und beraten lassen. Das Vorhaben soll durch Veranstaltungen für Wissenschaft, Wirtschaft und Politik eingerahmt werden. Auch für Tagesausflüge, beispielsweise von Schulklassen, ist der Schaugarten mit einer begleitenden Ausstellung im Gutshaus gut geeignet.

Sämtliche gentechnisch verbesserte Pflanzen, die im Schaugarten angebaut und präsentiert werden, verfügen über eine behördliche Genehmigung.

Der Aspekt, dass in Üplingen gentechnisch veränderte Pflanzen im Freiland angebaut werden sollen, wurde im Kreise regionaler Akteure erörtert. Diese bewerten sehr unterschiedlich, ob solcher Anbau stattfinden sollte. Es gibt unterschiedliche Meinungen darüber, ob die gentechnische Veränderung von Pflanzen notwendig und zweckmäßig ist und ob sie möglicherweise negative Folgen hat oder heute noch unkalkulierbare Risiken in sich birgt oder nicht.

Auf der Arbeitsebene der integrierten ländlichen Entwicklung können diese Fragen nicht geklärt werden. Grundlage für die Einbeziehung der Gentechnik in den Punkt 4 ist die Tatsache, dass es sich um ein aktuelles Projekt der ländlichen Entwicklung handelt. Der Freilandanbau wurde von den zuständigen Behörden genehmigt und findet damit auf der geltenden Rechtsgrundlage statt. Die Aufnahme oder Nichtaufnahme in das ILEK hat keinen Einfluss darauf, ob der Anbau tatsächlich erfolgt.

Als Projektbeschreibung des Schaugartens wurde der Formulierungsvorschlag des Projektträgers verwendet. Eine Positionierung pro oder kontra Gentechnik ist jedoch nicht Bestandteil des Leitprojektests.

Die ILE-Region wünscht sich eine sachliche wissenschaftlich fundierte Diskussion zu dieser Thematik.

Das Gesamtprojekt ist offen für weitere Teilprojekte, die im Bemühen um die nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum generiert werden.

- Projektträger:** Entwicklungsgesellschaft Stiftsgut Üplingen GmbH & Co. KG
(darin sind die Projektträger der einzelnen Teilprojekte vertreten)
Projektträger des Schaugartens ist die BioTechFarm GmbH & CO KG. Das Unternehmen agiert in Kooperation mit dem Stiftungsgut Üplingen.
- Verantwortlich:** Projektträger
- Beteiligte Akteure:** Arbeitsgemeinschaft Dorf Üplingen (Gemeinde Ausleben, Verwaltungsgemeinschaft Westliche Börde, Sekundärschule „Thomas Müntzer“ Ausleben, SGL GmbH, FRAME GmbH, Verein Üplingen 2049 e. V.)
- Räumliche Zuordnung:** Dorf Üplingen

Umzusetzende Handlungslinien und Entwicklungsziele:

SCHWERPUNKT 1

Schaffung von Arbeitsplätzen durch Stärkung der Wirtschaftskraft

Handlungslinie A:

Schaffung von Arbeitsplätzen durch Wettbewerbs- und innovationsfähige Landwirtschaft und Forstwirtschaft

Entwicklungsziele:

- Nr. 1. Ausbau von Energielandschaften
- Nr. 2. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Sicherung von Ausbildungsplätzen durch Erzeugung von Qualitätsstoffen

SCHWERPUNKT 2

Verminderung der Abwanderung, insbesondere der Jugend aus den Dörfern

Handlungslinie D:

Ausbau der Halte- und Rückhaltefaktoren für Jugendliche und junge Familien

Entwicklungsziele:

- Nr. 1. Schaffung von bedarfsgerechten Arbeits- und Ausbildungsplätzen und Tätigkeiten
- Nr. 3. Zusammenarbeit zwischen Kommunen und privaten Projektträgern bei der Sicherung und Verbesserung der Wohnstätten naher und von der Jugend anerkannter Bildungs- und Freizeitangebote

SCHWERPUNKT 3

Anpassung der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge und Erhaltung des dorftypischen Charakters

Handlungslinie F:

Erhaltung des dorftypischen Charakters

Entwicklungsziel:

Umnutzung der vorhandenen Bausubstanz